

Rente

Nahles will Zuverdienst erleichtern

Frührentner sollen nach dem Willen von Arbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) künftig mehr als bisher hinzuverdienen dürfen. Das geht aus einer Stellungnahme ihres Ressorts für die Koalitionsarbeitsgruppe zum flexibleren Renteneintritt hervor. Union und SPD wollen in dieser Woche mit ihren Verhandlungen beginnen. Im Nahles-Papier heißt es, im Moment nutzen „sehr wenige Menschen“ die Möglichkeit, eine Teilrente zu beziehen und gleichzeitig weiterzuarbeiten. Heute dürfen Senioren, die vor Erreichen der regulären Altersgrenze in den Ruhestand wechseln, maximal 450 Euro anrechnungsfrei hinzuverdienen. „Schon ein geringes



Überschreiten dieser Grenze führt zu einer unverhältnismäßig starken Rentenkürzung“, so die Stellungnahme. Ablehnend äußert sich das Ministerium dagegen zum Vorschlag der Union, die Arbeitgeberbeiträge für erwerbstätige Rentner zu streichen. Dies sei mit „erheblichen Beitragsausfällen“ verbunden. Auch die Gewerkschaftsforderung, den Ausstieg aus dem Erwerbsleben ab 60 Jahren zu erleichtern, sieht das Ministerium skeptisch. Würden etwa 100 000 Senioren mit 60 Jahren in den Ruhestand wechseln und eine Teilrente von 50 Prozent beantragen, entstünden zunächst Kosten von insgesamt rund 900 Millionen Euro jährlich. Das Papier hat in Gewerkschaftskreisen bereits für Unmut gesorgt. cos



Union

Comeback für Guttenberg?

Horst Seehofer will dem gefallenen CSU-Star Karl-Theodor zu Guttenberg eine politische Bühne bieten. Nach Überlegungen des Parteichefs könnte der ehemalige Verteidigungsminister beim Parteitag der Christsozialen Mitte Dezember auftreten. Seehofer erwägt, Guttenberg für die Teilnahme an einer Podiumsdiskussion zur Außenpolitik zu gewinnen. Der Parteichef be-

obachtet mit Sorge, dass die CSU in der Außenpolitik über kaum eine relevante Stimme verfügt. Hier könnte Guttenberg helfen, der seit seinem Rücktritt im März 2011 in den USA lebt. Erst vor Kurzem hatte der CSU-Chef ein Comeback Guttenbergs nicht ausgeschlossen: „Meine Tür steht offen für Karl-Theodor zu Guttenberg“, sagte er. mp

Zeitgeschichte

Auf der Flucht

Der Bundesnachrichtendienst (BND) hat erstmals preisgegeben, wohin die Geheimdienstzentrale verlegt werden sollte, falls der Kalte Krieg heiß geworden wäre. Da war zunächst die Schweiz, mit der BND-Gründer Reinhard Gehlen bereits 1947 verhandelte. Ein Jahr später – während der Berlin-Blockade – plante Gehlen alias „Dr. Schneider“ die Flucht nach Spanien.



Gehlen 1948

Dort sicherte sich der Dienst zwei Landgüter 170 Kilometer südlich Madrids für die Ersatzzentrale „El Doctor“. 1953 dann wollten sich Gehlen und seine Leute im Notfall der CIA anschließen und ihre Ehefrauen und Kindern in die USA schicken. Unter den Kanzlern Willy Brandt und Helmut Schmidt bereitete der BND schließlich eine Flucht innerhalb Deutschlands vor: von Pullach bei München nach Achern bei Baden-Baden. Der offizielle BND-Historiker Bodo Hechelhammer verrät diese Pläne in dem Buch „Geheimobjekt Pullach“. klw

Außenpolitik

Bundesregierung in Erklärungsnot

Zwei Beamte der Elitetruppe GSG 9 der Bundespolizei haben Ausbildungsunterstützung für die kasachische Spe-

zialeinheit Arystan geleistet. Die Polizisten brachten den Kollegen in einem zweiwöchigen Seminar im Mai 2004 in Kasachstan unter anderem „Festnahmen aus und in Fahrzeugen“ bei, wie das Bundesinnenministerium jetzt einräumen musste. Die Polizeihilfe könnte nun die Bundesregierung in Erklärungsnot bringen. Im Februar 2006 waren mehrere Mitglieder der Arystan-Einheit in die Ermordung des kasachischen Oppositionellen Altynbek Sarsenbajew involviert und wurden dafür zu Haftstrafen verurteilt. Sarsenbajew war nach offiziellen Angaben vor der Tat aus dem Auto entführt worden. Ob bei dem Besuch der GSG 9 auch jene Männer ausgebildet wurden, die später an der Entführung Sarsenbajews beteiligt waren, konnte das Bundesinnenministerium auf Nachfrage nicht sagen. „Es ist entweder naiv oder völlig unverantwortlich,